331
329
335
325
340
320
380
280
430
230
Ende
Anfang

der besagte Himmel ist, so lügt dieser Baalspfaffe, denn dahin führt dieser Heilige die Glieder seiner Gemeinde, wie der Umstand klar beweist, daß zwei Bürger, nachdem sie nach neunwöchentlichem Gefängniß schuldlos befunden und entlassen waren, auf seine meuchelmörderisch-boshafte Verwendung auf's Neue wieder in den „Himmel nach Bruchsal" abgeführt wurden, den aber diese Männer für eine Hölle befunden haben und eine deutsche Bastille, welche sie und alle Diejenigen, welche „stumm und lautlos" darin leiden mußten, beim ersten Siegesjubel (und wär's nur der verteufelten Einrichtung wegen) niederreißen wollen, wie jene Pariser „Burg des Justizmordes" einst dem Boden gleich gemacht worden ist. Wohl gibt es auch noch würdige Nachfolger Christi, aber eben damit diese nicht verkannt werden, damit die Religion nicht in Gefahr komme, wie die Zeloten so oft schreien, thut es dringend noth, das Feld zu säubern von dem Unkraut, das jedes Recht und jede Freiheit überwuchert. (B.-Fr.)

Ueber die Verhandlung der Polenfrage in der deutschen Reichsversammlung, in welcher einzelne Redner sogar beweisen wollten, welche Wohlthaten dem polnischen Volke durch die Theilung erwiesen worden, sagt ein leitender Artikel der zu Köln erscheinenden Rhein. Ztg. u. A.:

„Der Pfarrer Bonavita Blank, im Kloster Paradies bei Schaffhausen, erzog sich Elstern und Staaren zum Aus- und Einfliegen. Er hatte ihnen die untere Hälfte des Schnabels ausgeschnitten, daß sie ihr Futter nicht selbst suchen, sondern es bloß aus seiner Hand empfangen konnten. Die Philister, welche von ferne die Vögel auf die Schultern des Ehrwürdigen (!) fliegen und vertraulich mit ihm verkehren sahen, bewunderten seine hohe Cultur und Wissenschaft. Die Vögel, sagt der Erzähler seiner Lebensgeschichte, liebten ihn, wie ihren Wohlthäter.

Und die gefesselten, verstümmelten, gebrandmarkten Polen wollen ihre preußischen Wohlthäter nicht lieben!

Treffender kann man unmöglich in wenig Worten das Verhältniß der Polen zu ihren Unterdrückern schildern.

Wie eng verbrüdert Pfaffen und Fürsten sind und Keiner den Andern lassen kann, beweist, daß der preußische Oberpräsident Flottwell seiner Funktion durch das Staatsministerium enthoben worden, weil er — für Aufhebung des Cölibats zu Frankfurt mitgestimmt hat! — Wer also für Abschaffung einer menschenschänderischen, die Natur und Weltordnung verläugnenden, nur einem absolutistischen Sonderinteresse dienenden Verordnung sich erhebt, ist des Staatsdienstes in der Monarchie unwürdig. Da habt ihr's, die ihr allezeit von demokratischen Monarchien faselt, in der Monarchie muß partout und kann nur, bei Verlust von Amt und Rang, der Staatsdiener dem Monarchen und dessen Zwecken dienen, nicht aber für's allgemeine Wohl des Volkes wirken. — Und doch immer noch schläfrig, immer noch nicht hell im Kopfe? (B.-Fr.)

— Vom Mittelrhein. Aller Orten petitioniren die römischen Schwarzvögel gegen Aufhebung des Cölibats. Darum, du besserer Theil der Geistlichkeit, tritt auf in diesem günstigen und entscheidenden Augenblicke und waffne dich mit den 1000fältigen Beweisen der Abscheulichkeiten und Verbrechen, welche die schändliche Erfindung des Cölibats erzeugt hat. Edle Priester, bringt furchtlos das Volk zur Erkenntniß und zum Gefühle der Unwürdigkeit, welche an euch, einem Theil des Volks, verübt worden ist und ihr siegt gewiß über die hierarchische Hyder, deren Grundsätze Erasmus, der Matthy der Reformationszeit, in seinen bessern Tagen so treffend bezeichnet hat: Scortari licet, uxorem ducere non licet; si profidentur concubinam, sunt catholici sacerdotes, si uxorem ducere malint, in ignem conjiciuntur. (B.-Fr.)

Mailand, 20 August. Radetzky hat der Stadt alle Feuerspritzen weggenommen und sie in's Castell bringen lassen. Man fürchtet, er beabsichtige die Stadt einzuäschern, wenn es ihr einfallen sollte, sich wieder zu erheben *). Von Wien hat er eine Verstärkung von 15,000 Mann verlangt, weil er zu schwach sei, die ganze Lombardei zu besetzen und Venedig einzunehmen **).

*) Gott gnade den Wienern, wenn der Lombardenfeind nach Wien zurückkehrt.

**) So scheint es also, daß Oesterreich oder vielmehr Radetzky die Lombardei und Venedig auf Nimmerherausgabe in den Sack schieben will.

Die lombardischen Flüchtlinge widerlegen in öffentlichen Blättern die in Karl Alberts Proklamation ausgesprochene Entschuldigung seiner Uebergabe Mailands, indem es hier weder an Geld, noch in Lebensmitteln, weder an Kriegsbedarf, noch an einem zahlreichen und streitlustigen Heere gefehlt habe. (Schwz. Nat. Z.)

Der König von Hannover hat befohlen, die Untersuchung gegen die Hannoveraner, welche den Heckerschen Freischärlerzug mitmachten und von Bruchsal nach Hannover abgeliefert worden waren, niederzuschlagen. — Der König von Hannover ist also liberaler, als der König von Baiern!

Feierabend.

In einer verdrüßlicheren Verlegenheit ist der Sonnenschreiber noch nicht gewesen, als in welche ihn ein Artikel aus der F. O. P. A. Z. gesetzt hat, worin klar und deutlich dargethan wird, daß Republik „Reaction" seie. Also wäre der Sonnenschreiber in ungeheurer Verblendung, in tölpelhafter Kampfeslust immerwährend für die Reaction in die Schranken getreten, während er glaubte, gegen dieselbe zu kämpfen! Es ist wirklich unerhört, also gegen sein eigen Fleisch und Blut zu kämpfen, und ja, was das Wunderbarste ist, der Reaction in die Hände gearbeitet zu haben, ohne es selbst zu wissen. Hätte das Ding nicht so seine eigene Nieße, der Sonnenschreiber müßte ganz schamröthlich werden, daß er sich selbst so über den Löffel barbirt hat. Aber er weiß sich zu trösten, denn die O. P. A. Z. glaubt selber nicht, daß die Republik Reaction sei, aber sie will dem demokratischen Zeitungsschreiber pfiffigerweise den Knochen aus dem Munde reißen, damit sie selbst daran nagen kann. Oder hat sie, wie manche andere Zeitungsschreiber, das Geschrei von Reaction satt und will uns nun belehren, daß das, was wir bisher Reaction nannten, der wahre Fortschritt sei, und was wir den Fortschritt nannten, mit dem Namen der wahren und leibhaften Reaction zu belegen sei und wir ins Künftige fein säuberlich mit dem Knaben Absalon verfahren sollen. Ein sauberes Mittelchen, sich aus der Schlinge zu ziehen und den Leuten die Augen zu verkleben. Aber wir lassen uns nicht so leicht ein X für ein U machen und werden auch ins Künftige unsere Steckbriefe nach der Reaction ausschicken, und wollen hier gleich ein Müsterlein geben, daß Jeder erkenne, ob die Republik, welche die F. O. P. A. Z. Reaction zu nennen beliebt, so aussieht.

Signalement der Reaction.

Größe: bald lang, bald kurz, je nach Umständen.
Stirne: in Falten.
Augen: blinzend, können's Sonnenlicht nicht vertragen.
Nase: eine sogenannte Spürnase.
Maul: wie ein Schwert, immer geöffnet zu Schimpf und Lüge.
Kinn: glatt und spitzig.
Arme: weit um sich greifend.
Beine: sogenannte Krebsscheeren.
Kleidung: verschiedenartig; bald eine Kapuzinerkutte, bald gestickte Uniform und Hofkleid.
Besondere Kennzeichen: ein ungeheurer Zopf im Nacken.
Gegenwärtiger Aufenthalt: In den Residenzstädten, in den Camarillen und in der Rechten zu Frankfurt.

Anzeigen.

Stuttgart.

☞ Da der Redaktion der Sonne fortwährend Anfragen in der Auswanderungsangelegenheit zukommen, so erklärt sie wiederholt, daß derartige Anfragen an Herrn Alexander Simon, Hauptstädterstraße Nr. 91, zu richten sind.

(Stellegesuch.) Ein Mädchen von 18 Jahren, welches gut deutsch und französisch spricht und schreibt, alle weiblichen Arbeiten gut gelernt hat und in jeder Hinsicht sehr gut zu empfehlen ist, wünscht eine Stelle in einen Laden oder bei einer Herrschaft ins Zimmer oder zu Kindern. Näheres Rothebühlstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch.

Verantwortlicher Redakteur G. Rau. Gedruckt bei C. Greiner.

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;